

Elterninformationsveranstaltungen mit der Jugendberufsagentur **Eltern informieren sich in ihrer Muttersprache zum Übergang Schule–Beruf**

Das BQM-Team führte in diesem Herbst in Kooperation mit der Jugendberufsagentur zwölf muttersprachliche Elterninformationsveranstaltungen durch, die in verschiedenen Stadtteilzentren und Moscheen stattfanden. So auch am Montag, dem 9. Dezember 2013, in der Yeni Beyazit Moschee in Altona. Mehr als 30 Mütter haben an der BQM-Veranstaltung teilgenommen und diskutierten mit Hülya Eralp von der BQM und Rubina Ahmadi, Teamleiterin der Jugendberufsagentur Hamburg-Mitte. Sie informierte die Mütter rund um das Thema Übergang von der Schule in den Beruf.



Mütter kamen in die Yeni Beyazit Moschee, um sich auszutauschen

Rubina Ahmadi von der Jugendberufsagentur stand den teilnehmenden Eltern Rede und Antwort. Gemeinsam diskutierten die Anwesenden auch kontrovers über das Thema Diskriminierung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Außerdem gab Ahmadi Tipps und Hinweise, wie Eltern ihren Kinder am Übergang von der Schule in den Beruf ermutigen und unterstützen können und wies auf spezielle Beratungsangebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund in Hamburg hin.

Rubina Ahmadi besuchte verschiedene Elterntreffs in dieser Veranstaltungsreihe, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. „Ich bin begeistert, mit wie vielen interessierten Fragen die Eltern auf mich zugekommen sind. Das zeigt, dass den Müttern und Vätern der berufliche Werdegang ihrer Kinder sehr wichtig ist und sie mehr über die verschiedenen Möglichkeiten hinsichtlich Ausbildung und Studium wissen möchten. Es ist unerlässlich, dass die Eltern mit den Schulen sowie anderen Akteurinnen und Akteuren am Übergang Schule–Beruf intensiv zusammenarbeiten, um die Jugendlichen in ihrer Berufsentscheidung noch besser unterstützen zu können. Nicht immer ist klar, wie es nach der Schule weitergehen kann. Schön, dass wir einige Wege aufzeigen konnten!“

Kontakt: Hülya Eralp, (Tel.: 040 334241-338, E-Mail: eralp@kwb.de)



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF
Damit ist Hamburg beschäftigt!



Das Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds ESF und von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.

Anti-Bias zwischen Theorie und Praxis

Alternative Handlungsansätze zu diskriminierenden Interaktionsformen

18 Lehrkräfte und Multiplikatoren/-innen nahmen an der von *BQM Beratung Qualifizierung Migration* organisierten Anti-Bias-Fortbildung teil. Sie hatte zum Ziel, mit den *BQM*-Referentinnen Dr. Rita Panesar und Elisabeth Wazinski alternative Handlungsansätze zu unterdrückenden und diskriminierenden Interaktionsformen herauszuarbeiten. „Es ist ermutigend zu sehen, wie viele engagierte Kolleginnen und Kollegen es gibt“, so Dr. Simone Ameskamp, Lehrerin am Studienkolleg für ausländische Studierende und Teilnehmerin der Anti-Bias-Fortbildung, die *BQM* an drei Terminen im November 2013 veranstaltete. „Wir haben festgestellt, wie privilegiert wir Pädagoginnen und Pädagogen in vielen Situationen sind, und haben nach Wegen gesucht, unsere Macht verantwortungsvoll einzusetzen, um strukturelle Barrieren abzubauen“, ergänzte Ameskamp.



18 Lehrkräfte und Multiplikatoren/-innen nahmen an der interaktiven Fortbildung teil

„Die Mischung aus Theorie und Praxis, also die Auseinandersetzung über Diskriminierungsfragen und die Arbeit an den konkreten Fallbeispielen, hat mir viele Impulse geliefert, die ich in meine tägliche Arbeit einfließen lassen kann“, so Nida Yapar, Referentin der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e. V. Max von Redecker, Lehrer an der Stadtteilschule Bahrenfeld, ergänzte: „Als Lehrkräfte laufen wir ständig Gefahr, Schülerinnen und Schüler entsprechend vorgefertigter Bilder zu beurteilen. Es ist ein lebenslanger Prozess, hier immer wieder innezuhalten und die eigenen Vorurteile zu hinterfragen.“

BQM bietet auch für Ihre Einrichtung Anti-Bias-Fortbildungen an und berät Schulen sowie Träger bei Prozessen zum Abbau von Barrieren.

Kontakt: Dr. Rita Panesar (Tel.: 040 334241-336, E-Mail: panesar@kwb.de)



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF
Damit ist Hamburg beschäftigt!



Das Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds ESF und von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.

Ziel der Anti-Bias-Arbeit ist die intensive, erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit Macht und Diskriminierung sowie die Entwicklung alternativer Handlungsansätze zu unterdrückenden und diskriminierenden Kommunikations- und Interaktionsformen.

Es geht darum ...

- ... eine starke Ich- und Gruppenidentität zu entwickeln, ohne sich einer oder mehrerer Gruppen gegenüber überlegen zu fühlen.
- ... Empathie zu entwickeln, sich angesichts von Unterschieden wohlfühlen und zu erkennen, dass andere Personen die gleichen Gefühle haben wie wir – auch wenn sie eine andere Sprache sprechen, anders aussehen oder andere Gewohnheiten haben.
- ... kritisches Denken über Vorurteile zu kultivieren, unfaires Verhalten zu erkennen und Stereotypen etwas entgegenzusetzen.
- ... sich aktiv gegen Ungerechtigkeit und unfaires Verhalten einzusetzen.

